

# Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EOW einen Winkel von  $23\frac{1}{2}^{\circ}$  bilden. Der begrenzte Gnomon wirft dann einen viel längeren Schatten auf die senkrechte Wand als im tiefen Winter, wo die Sonne gerade soviel unter der Ebene EOW steht als im Sommer darüber. Verfolgen wir den Weg, den der Schatten des Gnomonendes auf der Wand beschreibt, so finden wir, dass es ein „Kegelschnitt“ sein muss (Schnitt der ebenflächigen Wand mit einem Kreiskegel). Solche Kegelschnitte sind häufig auf den Sonnenuhren angebracht, z. B. als Abbilder der Wendekreise des Krebses (Sommer) und des Steinbocks (Winter). Auch der Eintritt der Sonne in die verschiedenen Zeichen des Tier-

kreises wird gelegentlich durch solche Kurven dargestellt. Kreist die Sonne im Himmelsäquator, so wirft des Zeigers Ende einen Schatten, der eine gerade Linie beschreibt.

Von einem Kurorte wusste noch einer zu berichten, dass dort sonnenuhrartige Instrumente aufgestellt seien, welche die tägliche Sonnenscheindauer messen. Von diesen wie von allen Sonnenuhren gelte das geflügelte Wort: „Dico lucidas, taceo nubilas.“ (Schluss folgt.)

J. L.

### Berichtigung

In Nr. 8 des 25. Jahrgangs, S. 311, 1. Spalte Fussnote muss es heissen *Proclus* statt *Troclus*.

---

## Umschau

---

### Unsere Toten

*Ulrich Hilber, alt Lehrer.*

Im st. gall. Wil starb am 24. April der unsern Lesern so wohlbekannte alt Lehrer Ulrich Hilber. Ein Nachruf auf den vielseitigen, gemühtiefen Lehrer, den Freund und Schützer der vielen Altertumswerte seiner Heimatstadt, den langjährigen Präsidenten und Förderer des Schweiz. Ign. Männerbundes, wird in nächster Nummer der „Sch. Sch.“ von Freundesseite folgen. Sch.

*Robert Scherzinger, Diepoldsau.*

Vor 43 Jahren kam Robert Scherzinger als junger Lehrer in das Rheindorf Diepoldsau und wirkte dort seither als gewissenhafter, eifriger Lehrer. Mit der Witwe seines allzufrüh verstorbenen Vorgängers Gächter zog er eine zahl-

reiche Familie gross. Neben der Schule diente er auch gerne der Oeffentlichkeit. Seine Schulgenossen übertrugen ihm das Amt des Sektionschefs und des Vermittlers. Verschiedene schwere Schicksalsschläge in der Familie, von denen der Hinschied seiner Gattin und Tochter wohl die schwersten waren, wucherten schwer auf dem alternden Kollegen. Ein schmerzvolles Leiden setzte ein, auch ein monatelanger Aufenthalt im Kantonsspital brachte keine Linderung. Der Abschied von seiner lieben Schule, der altershalber dieses Frühjahr hätte erfolgen sollen, ging ihm sehr nahe. Der Ostertag brachte ihm Erlösung aus langen Leidenswochen. Der Herr gebe dem Kollegen, der so geduldig durch die Schule des Leides gegangen, ewige Freuden!  
Sch.

---

### „Zum Tag des guten Willens“.

Wieder erwartet die Schweizer-Jugend zum 18. Mai ihr Friedensblatt, das dies Jahr unter dem Titel „Zum Tag des guten Willens“ erscheint. Dank der freundlichen Mitwirkung der Presse, der Erziehungsbehörden, der Lehrerschaft und der Frauenvereine war es 1938 möglich, in den Schulen 60,000 Exemplare in deutscher und 25,000 Exemplare in französischer Sprache zu verteilen.

Der Inhalt des Blattes zielt ab einerseits auf Bildung und Stärkung friedlicher Gesinnung, anderseits betont es die Notwendigkeit der Bereitschaft, Vaterland und Freiheit zu schützen und — sollte ihnen Gefahr drohen — zu verteidigen.

Das Jugendblatt „Zum Tag des guten Willens“ regt wiederum durch einen Wettbewerb zur Mitarbeit an, ferner zu einer Sammlung von „Friedenszwanzigern“. Bis jetzt hat diese Sammlung seit 1936